

Claudia Märzendorfer

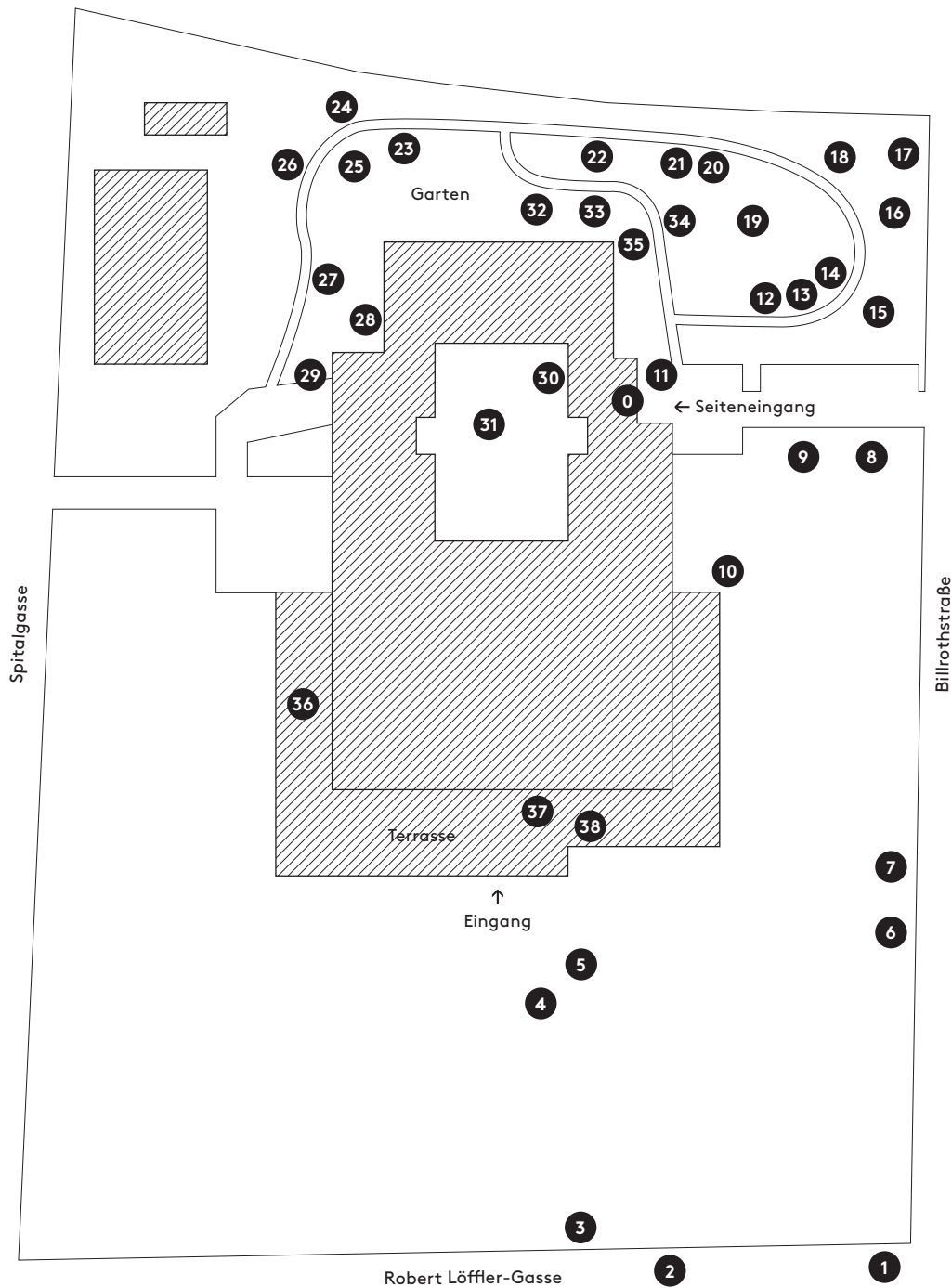
Für die Vögel

For the Birds



Claudia Märzendorfer Für die Vögel For the Birds





Hausnr.		Seite
0	Claudia Märzendorfer, Soundinstallation	14
1	Claudia Märzendorfer	14
2	Werner Würtinger	14
3a 3b	Carsten Stabenow	15
4	Catrin Bolt	15
5	Udo Bohnenberger	16
6a 6b	kozek hörnlonski	16
7	Rudi Klein	17
8	Ruth Cerha	17
9	Edgar Honetschläger	18
10	Peter Sandbichler	18
11	Andi Strauss	19
12	Susanne Schuda	19
13	Simona Koch	19
14	Miriam Bajtala (Überwachungskamera)	20
15	M&S Architects – Uta Lambrette	21
16	Anita Witek	21
17	Regula Dettwiler	22
18	Johannes Heuer	22
19a 19b	Sam Auinger + katrinem	22
20	Judith Fegerl	23
21	Viktoria Tremmel	24
22a 22b 22c	Kunstkollektiv RHIZOM	24
23	Elektro Guzzi	25
24	Sophie Thun	25
25	Rosa Hausleithner	26
26	Nicole Six & Paul Petritsch	26
27	Toni Schmale & Wally Salner	26
28	Hans Schabus	27
29	Maja Osojnik	27
30	Grete, Toni, Nicole	28
31	Dave Allen	28
32	Miriam Bajtala (Höhle)	29
33	Anne Hardy	29
34	Ed Schnabl	29
35	Ferdinand Schmatz & Annelie Gahl	30
36	Lotte Lyon	30
37	Maia Gusberti	31
38	Azra Akšamija & Dietmar Offenhuber	31





Schwebender Skulpturengarten

Für die Vögel | For the Birds in Hollabrunn eröffnet

Birdy TV Kulturnachrichten

Niederösterreich, Juni 2019

Hollabrunn ist neuerdings Sitz einer einzigartigen Vogelhaus-siedlung: 38 Nist- und Futterhäuschen zieren auf unbestimmte Zeit die Gartenanlage rund um das dortige Landes-klinikum. Frei nach dem Vorbild der Werkbundsiedlung* sind hier innovative Prototypen für ein zukunftssträchtiges Zusammenleben aller versammelt.

Diese außergewöhnliche Sammlung mit dem Titel *Für die Vögel | For the Birds* hat die Klinik einer Idee der in Wien lebenden Künstlerin Claudia Märzendorfer zu verdanken, die das bemerkenswerte Projekt mit über 40 von ihr eingeladenen Künstlerinnen und Künstlern verschiedener Sparten umsetzte. Eine Soundinstallation am Seiteneingang zwitschert und pfeift darüber hinaus mehr und weniger Wissenswertes zur Vogelwelt.

Anlass für dieses gemeinschaftliche künstlerische Manifest ist das 20-jährige Bestehen der sozialpsychiatrischen Abteilung am Landes-klinikum Hollabrunn. Dieses Jubiläum will gefeiert werden; ein hierfür entwickeltes Kunstwerk soll ein nach außen hin sichtbares Zeichen setzen. Die therapeutisch positive Wirkung von Kunst ist ja ebenso unbestritten wie jene von zwischenmenschlicher Kommunikation und der intakten Beziehung des Menschen zu Tieren und zur Natur.

Einen »aeronautischen Skulpturengarten« wollte Märzendorfer also schaffen. Dieser spezielle, weil von Vögeln benutzte Skulpturengarten soll den Menschen, die hier täglich ein und aus gehen – zu therapeutischen Sitzungen und Behandlungen, zur Arbeit oder um jemanden zu besuchen – gleichermaßen Freude bereiten und Stoff für angeregte Gespräche bieten. Mit der ihm zugrunde liegenden Offenheit und Großzügigkeit setzt dieses kollektive Projekt darüber hinaus ein klares Zeichen für Vielfalt und Unkonventionelles, insbesondere aber für ein respektvolles Miteinander. Es ist ein erfrischender und ermutigender Gegenentwurf zu übersteigertem Individualismus und gesellschaftlichem Konformitätsdruck, (neoliberaler) Selbstoptimierung und deren mitunter gesundheitlichen Folgen.

Zum Projekt haben mehr als 40 Kunstschaaffende quer über Generationen und geografische Grenzen hinweg beigetragen,

ein ausgewogenes Gender-Verhältnis ist selbstverständlich. Die Liste der Beteiligten liest sich wie das A und O der heimischen und internationalen Kunstwelt. Von AA wie Azra Akšamija, der ausgezeichneten Künstlerin und Professorin am namhaften MIT in Cambridge (USA), bis WW wie Werner Würtinger, ehemaliger Präsident der Wiener Secession, der in seiner langjährigen Lehrtätigkeit in der Bildhauerklasse der Wiener Akademie mehrere Generationen von KünstlerInnen prägte.

Unter die Vogelimmobilien selbst reihen sich romantische Interpretationen – beispielsweise das aus anonymen Liebesbriefen gewebte Liebesnest der Musikerin Maja Osojnik oder das kirschrot leuchtende *Cherry Couple* der Künstlerinnen Toni Schmale und Wally Salner – ebenso wie organisch wuchernde Nestobjekte (Judith Fegerl, Simona Koch u. a.) und minimalistisch angehauchte Vogelkästen mit strengen, klaren Linien (etwa von Udo Bohnenberger oder Lotte Lyon). Auch Funktionales findet sich unter den Objekten, wie die *Vogelbedürfnisanstalt* des bekannten Cartoonisten Rudi Klein, ein Flugpost-Briefkasten der Autorin und Musikerin Ruth Cerha oder die *Birdaid*-Station von Andi Strauss. Für ausgelassene bis ekstatische Vogeltänze hat die erfolgreiche Band Elektro Guzzi die *Vogeldisco Nest 54* beigesteuert, die aufstrebende Fotokünstlerin Sophie Thun wiederum ein intim-dezentes Fotostudio, und auf Bühnen können sich diverse Vogelarten spielerisch in Szene setzen, etwa auf jenen von Miriam Bajtala etwa oder der britischen Künstlerin Anne Hardy. Architekturvillen wurden entworfen, und ein Vogel-Spa eingerichtet (Anita Witek), Gedichte wurden verfasst und Kompositionen notiert (Ferdinand Schmatz & Annelie Gahl), Instrumente umfunktioniert (Ed Schnabl), aber auch Alltagsgegenstände – eine Bierkiste etwa vom Biennale-Künstler und Leiter der Bildhauerklasse an der Angewandten, Hans Schabus, oder ein Lagerhaus-Kübel von der Schweizer Künstlerin Regula Dettwiler, in deren Arbeit Natur eine zentrale Rolle spielt. Nicht zuletzt wird dank Direkt-schaltung zum *Birdy TV*-Sender des bekannten österreichischen Künstlers und Regisseurs Edgar Honetschläger dieser Bericht zur Hauptsendezeit ausgestrahlt.

Claudia Märzendorfer hat seit Ende der 1990er-Jahre über die Grenzen Österreichs hinweg mit spektakulären Eisarbeiten für Aufsehen gesorgt, beispielsweise mit ihrem DJ-Set mit Hunderten von Eisschallplatten zum Mozartjahr (*Viel Lärm um Nichts*, 2006), mit ihren lebensgroßen handgestrickten LKW-Ersatzteil-Skulpturen (darunter sechs Reifen, ein Motorblock, Auspuff etc.) und in jüngster Zeit mit filmischen

Werken, die sich mit der Zerstörung von Musikinstrumenten, einem wiederkehrenden Phänomen in der Musikgeschichte, befassen: einer Klavierzerlegung in *Smashed to Pieces* (2018) und ganz aktuell einer E(is)-Gitarren-Auflösung in *Still of the Night* (2019). Mit einem weiteren hochaktuellen Projekt thematisiert Märzendorfer in einer künstlerischen Textarbeit pointiert das brennende Umweltthema des Plastikmülls, das sie in Form von Plastik-Plastiken zugleich ästhetisch verstörend ansprechend und präzise veranschaulicht.

In eigenen Worten strebt Märzendorfer mit ihrer Kunst an, »eine Welt neben oder parallel zu der Welt zu erzeugen, weil ich gesellschaftliche Vorgaben und Konventionen zumeist als beengend empfinde. Ich wundere mich vielfach über die Angepasstheit und halte sie für ein Grundübel unserer Gesellschaft.« Ihre Vision sei daher »grundsätzlich die einer Abweichung oder Verschiebung von der ›Normalsituation‹. (CM in einem Interview zum Thema Nachhaltigkeit, 2014).

Jeanette Pacher
(rspbrry club)

* Die Wiener Werkbundsiedlung ist eine 1932 in Wien-Hietzing fertiggestellte Mustersiedlung für idealtypischen Wohnbau mit ursprünglich 70 (heute 64) von international anerkannten Architekten (und einer Architektin) entworfenen Einfamilienhäusern.



birdland

bürgermeister zwinul zum neu eröffneten stadtteil *birdland* im live-interview in der sendung *independent kopfkino* exklusiv auf *Birdy TV*:

»es waren einmal zwei birdies, die waren ein kongeniales paar. und sie zwitscherten so gern und liebevoll miteinander, freuten sich am gemeinsamen gesang und (mitunter abenteuerlichen) flügen: das alles war so frei und fantasievoll und verspielt und pointiert und verrückt, es war herrlich!

das eine birdie hatte die führung über, das andere verströmte eine atmosphäre natürlicher autorität. das ging wunderbar zusammen, besser noch, als man sich's vorstellen kann, und so hatten sie auch zusammen eine firma: rspbrry club, nach ihrer Lieblingsfarbe und Lieblingsbeere benannt. hin und wieder (und besonders leidenschaftlich) streiften sie in miezen-manier (ausgerechnet!) auf leisen, aber nicht unbemerkt bleibenden pfoten durch stadt und wald und heckten wunderbare dinge aus, während sie fröhlich und zugleich ernsthaft und verzückt über das zusammenleben von zwei- und vierbeinern, tatzen- und schnabelpflege, kunst-schnee und eis-tanz oder neue irrsinnig gute umzusetzende ideen zwitscherten und maunzten.

vor ihrem rspbrry club-unternehmen hatten sie bereits 2016, ganz am puls der zeit, schon eine briefkastenfirma gehabt, in wunderschönem gelb – wie es sich gehört. die war aber nicht besonders erfolgreich gewesen, nur aus monetärer sicht, versteht sich. das war wohl der schlechten stimmung im post-fachwesen geschuldet, und der krise in panama. die birdie-miezen ließen sich davon aber nicht abhalten, weiterhin wahnsinnsideen zu entwickeln und mit größter, eigentlich unmöglicher leidenschaft umzusetzen, wo es nur ging!

und so stehen wir heute da, mit einer ganz neuen siedlung, die nicht nur hoch hinauswill, sondern leicht und schwebend ist. für alle vögel: die sing- und lockvögel, meisen und möwen, amseln und adler, störche, eisvögel und selbstverständlich zaunkönige. wie auch alle zaungäste – die sollten sich herzlich eingeladen fühlen. zugvögel sowieso: sie haben ja eine sehr anstrengende, weite reise hinter sich und sollten entsprechend freundlich willkommen geheißen werden. die ganze vogelschar eben, in all ihrer wunderschönen vielfalt, sollte hier, in einer von ausgezeichneten erstklassigen künstlerInnen und stararchitektInnen und musikmacherInnen und schreiberInnen

eigens entworfenen aeronautischenustersiedlung (die werk-bundsiedlung diente hier quasi als *boden*-ständiges vorbild) einen ort vorfinden, an dem sie alles finden würden, was piepsis für ein gutes leben brauchen. das ist ja nicht zu viel verlangt! futter- und nisthäuschen für alle! eine vielzahl von nestern aus stromdrähten, bast und zigarrenboxen, eine ganze menge guter lokale, aber auch ein briefkasterl, ein liebesnest, tv für kultur, information und unterhaltung ebenso wie disco und anspruchsvolle beschallung, spa, hygieneanstalt und notfallambulanz – und selbstverständlich fotostudio, architekturjuwelen, spielplatz und performancebühnen, baustoffzentrum und (selbstredend) die heutzutage obligate, weil sicherheit suggerierende überwachung von luxusvillen. birdland ist hiermit offiziell eröffnet.«

vögel sind frei, kommunikativ und unglaublich anpassungsfähig. sie zwitschern und pfeifen in einer solchen vielstimmigkeit an vogelsprachen, dass es eine wonne ist! gewisse hartgesottene und technikaffine stadtbirdies sind zwischenzeitlich sogar der ampel- und klingeltonsprachen mächtig. und sie sind in der lage, die welt aus der vogelperspektive zu betrachten, instinktiv einen weitblick zu entwickeln. das ist teil ihrer überlebenskunst, denn nicht wenige von ihnen sind gefährdet, da ihr lebensraum und damit ihre freiheit zunehmend eingeschränkt sind.

künstlerInnen wiederum gelten oft als »schräge« vögel der gesellschaft und genießen eine dubiose narrenfreiheit, denn den schillernden paradiesvögeln und komischen käuzen wird viel abverlangt: weil sie es wagen, dinge anders zu denken und die welt nötigenfalls auf den kopf zu stellen, werden sie gefeiert und stehen zugleich am rande – ihre lage ist oft prekär und weniger oft glamourös. und doch schaffen sie es immer wieder, sich eine freiheit im geiste auch unter ökonomischen und sozialen zwängen zu bewahren.

das ist echt stark und nicht nichts!
am ente haben alle einen vogel.

die mustergültige siedlung für die vögel im stadtteil *birdland* bietet ab sofort allen einen ort unvoreingenommener begegnung.

Jeanette Pacher
(Haubentaucher, Nachteule i. D.)



0

Claudia Märzendorfer Der Mensch ohne Vogel wäre ein armer Hund, 2019

Klanginstallation, 45 min
Recording, Sound & Mastering:
Nik Hummer, studio@minusgroundzero.org

Wolfram Märzendorfer liest Passagen
aus *Der Vogel verbringt viel Zeit
in den Zweigen* aus den Texten der
Freien Universität Veitsch.

1



Claudia Märzendorfer Kelley-Cage-Remix, 2019

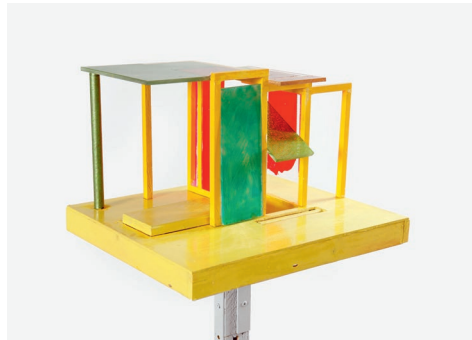
Prototype for a simple White Bird House
Holz, Farbe
19,5 x 19 x 31 cm

»Ich las letzten Sommer John Cages
Für die Vögel, recherchierte, als der
Herbst kam, zu Mike Kelleys *Bird
Houses*. Die Gedanken, unterwegs bis
ins Frühjahr, flogen dann zurück an
den Ausgangspunkt, bauten unzählige
Häuser, aus allen Gefäßen, die den
Alltag begleiten, und aus den Zweigen
ein Bild.« (CM)

Claudia Märzendorfer, *1969 in Wien (AT), lebt
und arbeitet in Wien. Studium der Bildhauerei an
der Akademie der bildenden Künste Wien. In ihren

Arbeiten zerlegt sie Situationen und konstruierte
Bedingungen und setzt diese zumindest gedank-
lich neu zusammen. Sie versteht die Welt als (ihr)
Material. Die Bilder, die dabei entstehen, sind
immerzu umfassend recherchiert und lassen
dennoch nicht einen Pop-Effekt vermissen, der sie
auch unmittelbar begreifbar macht.
www.claudiamarzendorfer.com

2



Werner Würtinger Futterismus, 2019

Holz, Plexiglas, Lack
41 x 35 x 33 cm

»Ein Vogelhäuschen! Es ist wie Konfetti-
regen im Kopf. Also gute Laune, bis zum
Entschluss, die Heiterkeit in die Wirklich-
keit zu transferieren. Tausend bunte
Plättchen, aber nur eines hat die
Chance, berühmt zu werden. Ernüchte-
rung: Es ist Arbeit, wie immer. Ein
Häuschen ist auch ein Haus! Architek-
tur! Architektur besteht aus Proportio-
nen, und die sind gratis (A. Loos). Na
also, die Stimmung hellt sich auf.
Hat da nicht ein berühmter Künstler –
Ai Wei Wei – als Ideenspender für das
größte Vogelnest des Universums den
ebenso berühmten Architekten Herzog
& de Meuron die Steigbügel gehalten?
Für großartig wurde es befunden, heute
spricht man nicht mehr so oft darüber ...
Und die Vögel: Haben die jemals einen
Pieps dazu geäußert?« (WW)

Werner Würtinger, *1941 in Hallein (AT), lebt
und arbeitet in Wien. Studium der Bildhauerei
an der Akademie der bildenden Künste Wien.
In seiner darauffolgenden beinahe 30-jährigen
Tätigkeit als Lehrender ebendort war er eine
prägende und wichtige Integrationsfigur
für mehrere Generationen von Künstlerinnen
und Künstlern und von 2001 bis 2002 Vizerektor
der Akademie. Von 1995 bis 1999 war er
Präsident der Secession Wien.
Er ist Herausgeber des Buches *Arkadien und
angenehme Feinde. Die Bildhauerateliers im
Prater*, Revolver Verlag, Berlin 2011.

3a 3b



Carsten Stabenow – tuned city Control ONE, 2019

Doppelwohneinheit für Singvögel
Kunststoff, Titanlaminat, Aluminium
23,5 x 15,9 x 14,2 cm

»Mit ihrer kompakten Ausführung, ganz
nach bewährter Readymade-Technik,
lassen die Vogelhäuser der Control@-
Baureihe echten Studio-Sound auch
in solchen Umgebungen ertönen, wo
bislang nur Hi-Fi-Boxen anzutreffen
waren. Die originalen, vielseitigen und
robusten Vogel-Wohneinheiten Control
ONE sind nur als Doppelwohnanlage
erhältlich. Für höchsten Hörgenuss
bündeln diese Vogelhäuser die Erfah-
rungen aus 45 Jahren DIY in einem
dezenten Gehäuse.« (CS)

4



Catrin Bolt o. T., 2019

Vogelhaus aus Gemälde mit Goldrahmen
27 x 27 x 27 cm

»Das Vogelhaus ist aus einem roman-
tischen Landschaftsgemälde mit
ausladendem Goldrahmen gebaut,
dessen nunmehr zerlegte Landschaft
ein harmonisches Zusammenspiel
zwischen Mensch und Natur zeigt.« (CB)

Catrin Bolt, *1979 in Friesach (AT), lebt und
arbeitet in Wien und Breitenstein. Studium der
Computer- und Videokunst an der Akademie
der bildenden Künste Wien. Neben zahlreichen
Ausstellungen betreibt sie Kunst in öffent-
lichen Räumen und organisiert immer wieder
Projekte in Eigeninitiative.

5



Udo Bohnenberger only for queer customers, 2019

Dentalkeramische Masse, Pigmente,
Schellack, Kletterseil
17,5 x 21 x 27 cm

Udo Bohnenberger, *1969 in Mainz (D), lebt in Wien. Studium der Bildhauerei an der Akademie der bildenden Künste Wien. Er leitet seit 2015 den Ausstellungsraum FOX und betreibt seit 2010 den von ihm gegründeten boozclub. 2000–2005 Gründung und Leitung des Ausstellungsraums *offspace* in Wien.

6a 6b



kozek hörlnski LGBirdQT 1+2, 2019

Gips, Jute, Draht, Farbpigmente, Holz
je ø 25 x 40 cm;
Stiel 1, Höhe: 303 cm,
Stiel 2, Höhe: 240 cm

»Die Form von *LGBirdQT 1* (Futterhaus) und *LGBirdQT 2* (Nisthaus) bezieht sich auf eine Serie von Objekten und Skulpturen, die wir im Lauf der Jahre für Installationen und Performances entwickelt haben. Ausgehend von Zuckerhüten entstanden kegelförmige Objekte, mal gegossen aus Paraffin, mal lebensgroß aus Styrodur mit Betonüberzug. Anders als Zuckerhüte haben unsere Teile aber immer abnehmbare Kappen, was an Sprengköpfe erinnert. Gleichzeitig sind sie innen immer hohl, haben also eine Art Schutzraum in sich. Diese Gegensätzlichkeit hat uns immer interessiert, und auch für die Entwicklung von Vogelhäuschen fanden wir sie ideal. Sowohl das Futter- wie auch das Nisthaus sind aus kalkhaltigem Gips gefertigt. Dieser ist von uns so weit bearbeitet, dass die Objekte durchaus stabil und wetterfest sind. Gleichzeitig können die Vögel bei Bedarf aber daran knabbern. Vögel brauchen für ihr Skelett und Gefieder ja eine regelmäßige Zufuhr von Kalk, was wir am Gipsstück unseres Ateliers beobachten konnten. Dieser wird nämlich sukzessive weggeknabbert. Die Vögel müssen sich also quasi entscheiden, ob sie die Häuser zum Nisten und Futtern verwenden wollen oder sie – wenn auch nur teilweise – aufessen möchten.« (kh)

Peter Kozek, *1972 in Baden bei Wien (AT), und Thomas Hörl, *1975 in Hallein (AT), arbeiten seit 2003 als Künstlerduo *kozek hörlnski* zusammen. Sie leben und arbeiten in Wien. Gemeinsam und jeweils alleine realisierten sie zahlreiche Performances, Rauminstallationen und Ausstellungen im In- und Ausland.
www.kozek-hoerlonski.com

7



Rudi Klein Vogelbedürfnisanstalt, 2019

Hygienekübel, Dichtungen,
Klebebuchstaben
ø: 25 cm, H: 40 cm

Rudi Klein, *1951 in Wien (AT), leidet und arbeitet in Wien, österreichischer Comiczeichner und Cartoonist. Seine Zeichnungen werden in verschiedenen österreichischen und deutschen Zeitungen und Zeitschriften regelmäßig veröffentlicht. Sein Cartoon *Der Lochgott* erfreut sich großer Bekanntheit.
www.kleinteile.at

8



Ruth Cerha wenn ich ein vöglein wär ..., 2019

Umfunktionierte US-amerikanische
Briefkasten (Postfach 510):
Metall, Lack, Text, 2 Holzstiele
50 x 30 x 18 cm

»Jährlich sind weltweit etwa 50 Milliarden Zugvögel unterwegs, davon ca. fünf Milliarden zwischen Europa und Afrika. Sie legen unter lebensbedrohlichen Gefahren und enormen Strapazen riesige Distanzen zurück und reagieren damit auf das jahreszeitlich extrem wechselnde Nahrungsangebot in den verschiedenen Brutgebieten, mittlerweile jedoch auch auf ökologische Veränderungen. Immer mehr Zugvögel bleiben aufgrund der Klimaerwärmung länger oder ganz in Europa. In einer Ausstellung mit frühen Fotografien des deutschen Filmregisseurs Wim Wenders sah ich ein Bild, das er 1977 in Montana aufgenommen hatte: *Mailboxes*. Eine weite Ebene in den Great Plains, im Vordergrund eine lose Gruppierung US-amerikanischer Briefkästen auf Holzpfählen. Die Great Plains sind ein grenzübergreifendes Landschaftsgebiet, das von den kanadischen Prärieprovinzen bis über die mexikanische Grenze reicht. Das Thema Migration drängte sich mir assoziativ auf, und die verlassenen Mailboxen in der menschenleeren Ebene brachten mich auf die Idee, genau so einen Briefkasten zum Vogelhaus umzufunktionieren.

Der fliegende Vogel symbolisiert die Überwindung von Grenzen wie kein anderes Bild. Das Motiv der Sehnsucht führte mich zu dem alten Volkslied aus *Des Knaben Wunderhorn* (Text: Johann Gottfried Herder), dessen Beginn ich als Ausgangspunkt für meinen Text benutzt habe. Obgleich auch die Sehnsucht nach geliebten Menschen ein leidvolles Thema in der Migration darstellt, ist sie für viele von Grundlegenderem überschattet. Fast 70 Mio. Menschen sind derzeit weltweit auf der Flucht. Sie reagieren damit auf Krieg, Zerstörung, Vertreibung, Verfolgung und Hunger.« (RC)

Ruth Cerha, *1963 in Wien (AT), lebt in Wien, freie Schriftstellerin und Musikerin. Nach einer klassischen musikalischen Ausbildung studierte sie Psychologie, arbeitete als Musikerin und Komponistin mit verschiedenen Bands, fürs Theater und in interdisziplinären Kunstprojekten. Seit 2005 schreibt sie Prosa und veröffentlichte einen Erzählband und vier Romane, zuletzt *Traumrakete* (FVA 2018). Sie unterrichtet Klavier, Gesang sowie Creative Writing. www.ruthcerha.com

9



Edgar Honetschläger Birdy TV, 2019

80er-Plastik-TV, Holz, Folie
35 x 17 x 26 cm; Stiellänge: 237 cm

»Brüten und zwitschern – live-live –
Einer flog übers Kuckucksnest,
die Meise – DÜDLDÜDLDÜDLDÜDL-
DÜDLDÜDLDÜDLDÜDL« (EH)

Edgar Honetschläger, *1967 in Linz (AT),
ist bildender Künstler, Regisseur,
Environmentalist, Weltschlüpfer.
www.gobugsgo.org
www.honetschlaeger.com

10



Peter Sandbichler bird's skull, 2019

GFK, Kübel, Kette
95 x 50 x 38 cm

»Ein Schädel mit seinen Hohlräumen,
Verbindungen und Öffnungen ist per se
ein Gehäuse. Er kann als Tanzboden
für wilde Gedanken, aber auch als
Nest für den inneren Rückzug dienen.
Formal erinnern die organischen
Formen an Friedrich Kieslers *Endless
House*, konstruktiv nimmt der Schnabel
alle Kräfte in sich auf.« (PS)

Peter Sandbichler, *1964 in Kufstein (AT), lebt
und arbeitet in Wien. Studium der Bildhauerei
an der Hochschule für angewandte Kunst
und der Akademie der bildenden Künste in
Wien und Neue Medien in Frankfurt/Main.
www.petersandbichler.com

11



Andi Strauss Birdaid, 2019

Metall, Lack, Sperrholz
48 x 35 x 12 cm

»Minimal adaptierter Erste-Hilfe-Kas-
ten. Konzipiert für Sperlinge, sprich
>Spatzen«, die bevorzugt in Gruppen
nisten.« (AS)

Andi Strauss, *1968 in Wels (AT), lebt und
arbeitet in Wien und Ottensheim, Künstler und
Designer, Studium der Bildhauerei (Metallklasse)
an der Kunstuniversität Linz. Entwickler und
Betreiber von *dasparkhotel* (dasparkhotel.net).
»Die intensive Bewegung zwischen Disziplinen
und Orten praktiziert Andreas Strauss seit
Jahren als Lebensform und Forschungs-
methode. Strauss' Arbeiten in den verschie-
densten Medien und Teamkonstellationen sind
oft als Transferleistungen angelegt, in denen
Funktionen und Formate aus ihrem ange-
stammten Kontext gelöst und in neue Bereiche
verschoben werden. Diese Verschiebungen etwa
zwischen öffentlichem Raum und Privat-
sphäre, Kunstfeld und Stadtraum, Zentrum
und Peripherie, Kunst und Konsum, fungieren
als aufschlussreiche wie kritische Manöver,
um die meist unscheinbaren Formen sozialer
Konditionierung sichtbar zu machen, wobei
Strauss vor Selbstversuchen nicht zurück-
schreckt« (Sabine Dreher).
www.andreasstrauss.com

12



13



Koch/Schuda MUTATION 1 – For the Birds, 2019

MUTATION 1A – Birds (Koch), 2019

Geflochtenes Sisal-Seil
ø: ca. 20 cm, H: 26 cm
Installation: Wird an einen Ast gebunden.

MUTATION 1B – Birds (Schuda), 2019

MDF 3D-gefräst, Zigarrenbox
ca. 28 x 12 x 30 cm
Installation: Wird an einen Ast gehängt.

Eine Kooperation zwischen Simona
Koch und Susanne Schuda, die den
Kopiervorgang zwischen künstlerischen
Sprachen erforscht.

»Die serielle Zusammenarbeit begann
2018 und wird mit *Mutation 1 – For
the Birds* das erste Mal öffentlich

präsentiert. Die Kooperation basiert auf der Idee der »freien Kopie« als künstlerischem Dialog.

Abwechselnd kreiert eine der Künstlerinnen eine »Vorlage« – das kann ein Objekt, ein Text, eine Bildarbeit oder eine Konzeption sein. In der Folge wird diese Vorlage von der anderen »freikopiert«. Die Kopie ist insofern frei, als es weder inhaltliche noch auf das Material bezogene Regeln gibt. In der vorliegenden Mutation *For the Birds* stammt das Original von Simona Koch, ein aus Sisal-Seil geknüpftes Nest-ähnliches Haus. Susanne Schuda entwickelte daraus eine Art Attrappe, eine mit Laser geschnittene MDF-Platte spiegelt die Form von Simona Kochs Objekt, diese Attrappe wird ergänzt durch eine Zigarrenschachtel als tatsächliche Behausung für die Vögel. Die Kooperation *Mutationen* verfolgen die beiden Künstlerinnen parallel zu ihren Solo-Projekten und anderen Kooperationen.« (SK, SS)

Simona Koch lebt und arbeitet in Wien und Neustadt/Aisch. Sie hat Bildende Kunst an der Akademie der Bildenden Künste Nürnberg studiert und beschäftigt sich mit Aspekten von Lebendigkeit und deren Verbundenheit. Ihre Arbeiten werden international im Kontext von Kunst und Wissenschaft gezeigt.
www.simonakoch.de
www.abiotismus.de

Susanne Schuda lebt und arbeitet in Wien und Berlin. Sie studierte an der Universität für angewandte Kunst Wien. Susanne Schuda verbindet in ihrer Praxis verschiedene Techniken, sie beschäftigt sich mit dem Verhältnis von Individuum und Gesellschaft und erforscht die Konstruktion von Realität. Ihre Arbeiten werden international im Kontext von Kunst und Performance gezeigt.
www.susanneschuda.net

14



Miriam Bajtala Überwachungskamera (Nistkasten), 2019

Readymade: Holz, Farbe
21 x 35 x 11,5 cm

»Meine beiden Vogelhäuser zeigen zwei weit auseinanderliegende Pole meiner Arbeit – dazwischen eine Skala von konzeptionell, klar, sexy bis lustvoll, expressiv, wild.« (MB)

Miriam Bajtala, *1970 in Bratislava (SK), studierte in Wien an der ELAK Elektroakustik und Kunst an der Akademie der bildenden Künste. Video, Zeichnung und Skulptur zählen ebenso zu ihrem Repertoire wie Textarbeiten und performative Installationen.
miriambajtala.klingt.org

Siehe auch Hausnummer 32.

15



M&S Architects – Uta Lambrette Das Gerechte, 2019

Seekiefer-Sperrholz und Plexiglas
40 x 40 x 40 cm
Realisierung: Did Wallner

Das in Wien ansässige Architekturbüro M&S Architects lobte intern einen Wettbewerb für den Entwurf eines Vogelhauses aus. Aus der Shortlist nominierte die Geschäftsführung das Projekt von Uta Lambrette für den 1. Platz. Der Entwurf für die Vogelvilla *Das Gerechte* wurde in der Folge realisiert.

»Als Architekturbüro war es uns wichtig, ein Vogelhaus zu entwerfen, das seinen Nutzern gerecht wird. Bei Feldstudien fiel uns auf, dass an Futterstellen oftmals große Vögel die kleinen vertreiben, und diesen Missstand wollten wir beheben! *Das Gerechte* bietet die Möglichkeit einer individuellen Behausung und Futterstelle für große und kleine Vögel. So kommt keiner zu kurz, egal wie klein er ist.« (M&S Architects)

Uta Lambrette, aufgewachsen in Soest und Dresden (D), Architekturstudium in Wuppertal, Mailand und Stuttgart, seit Jänner 2019 Mitarbeiterin bei M&S Architects.
www.architects.co.at

16



Anita Witek Bird Spa, 2019

C-Print hinter Duvalvite
ø: 16,5 cm, H: 48 cm, Querstäbe: 47 cm

Anita Witek, *1970, Studium der Malerei an der Universität für angewandte Kunst in Wien und Fotografie am Royal College of Art in London. Nach einem sechsjährigen Aufenthalt in London lebt und arbeitet sie nun als Künstlerin in Wien. Fotografie, ortsbezogene Arbeiten und Installationen sowie Übergänge und Differenzen zwischen analogen und digitalen Medien und Techniken bilden die Basis ihres künstlerischen Arbeitsspektrums. Witeks Werke wurden international ausgestellt und mehrfach ausgezeichnet. Sie war Artist in Residence in London sowie am ISPC New York.
www.anitawitek.net

17



Regula Dettwiler Unser Lagerhaus, 2019

Brutkasten: Plastikkübel, Metallgriff, Holz, PU-Schaum, Farbe. ø: 38 cm, H: 40 cm

Regula Dettwiler, *1966 in Oberkulm (CH), lebt in Wien und Kleinriedenthal. Studium der Bildhauerei an der Akademie der bildenden Künste Wien. Im Mittelpunkt ihres Werks steht die Auseinandersetzung mit der menschlichen Aneignung und Konstruktion von Naturen. Die Konstruiertheit der dabei produzierten Bilder verweist zugleich auf eine tiefenpsychologische Dimension und gibt die Natur als Projektionsfläche menschlicher Sehnsüchte und Ängste zu erkennen. www.reguladettwiler.com

18



Johannes Heuer Guter Vogel/Good Bird, 2019

Peddigrohr geräuchert
60 x 31 x 97 cm

»GUTER VOGEL ... Schlechter Vogel – kann man gar nicht sagen. Vielleicht bei Nutztieren, bei einer Kuh, z. B. wenn sie Milch gibt, oder auch bei einem Hund, wenn er aufpasst. Also, wenn man von Nutzen ist. Als Vogel ist man halt da – reiner Selbstzweck, kaum Nutzwert. Als Künstler evtl. auch, kaum Nutzwert. Kann man da überhaupt dann von einem ›guten‹ oder ›schlechten‹ Künstler sprechen?« (JH)

Johannes Heuer, *1962 in Wien (AT), lebt in Wien. Bildender Künstler und Grafiker. www.johannesheuer.com

19a 19b



Sam Auinger + katrinem Zwei Freunde im Geiste – in memoriam Len Howard und Olivier Messiaen, 2019

Metall, Farbe, Gummi, Kettchen
à ø: 10 cm, H: 16 cm
Assistenz: Martina Huber

»Die Arbeit besteht aus zwei gleichen Vogelhäusern, die unterschiedlich gestaltet sind:

Das Vogelhaus, das an Len Howard erinnert, hat einen hellgrünen Dachrand und einen hellblauen Bodenrand mit Beschriftung. Auf dem Dach befindet sich die Notation eines möglichen Meisen-Gesangs. Die Farbauswahl

bezieht sich auf die Farben von Howards ›Freunden‹, die sie ein Leben lang studierte, beobachtete und mit denen sie kommunizierte. Len Howard, eine ausgebildete Naturforscherin und Musikwissenschaftlerin, beschäftigte sich mehr als 30 Jahre lang mit wildlebenden Vogelarten. In ihren Untersuchungen schenkte sie den Kohlmeisen besondere Aufmerksamkeit. An Olivier Messiaen, einen der prägendsten Komponisten des 20. Jahrhunderts, wird mit einem notierten Amsel-Gesang erinnert. Die Gesänge der Vögel, »ihre melodischen Konturen, besonders die der Amseln, übertreffen in ihrer Fantasie die menschliche Einbildungskraft« (Messiaen). Die Amsel und ihr Gesang waren für Messiaen und sein musikalisches Werk eine große Inspiration. Er widmete ihr explizit das Stück *Le Merle Noir*. Die farbliche Gestaltung des Vogelhauses lehnt sich an ihre äußere Erscheinung an. Der Dachrand ist orange (Schnabel) und der Bodenrand mit seiner Beschriftung fast schwarz (Federkleid).« (SA + k)

Sam Auinger, *1956 in Linz (AT), lebt in Berlin. Der Komponist und Klangkünstler beschäftigt sich seit den 1980er-Jahren mit Computermusik, Sounddesign und Psychoakustik. Lehrtätigkeit an der Universität der Künste Berlin. www.samauinger.de

katrinem, *1969 in Augsburg (D), lebt in Berlin und ist Komponistin. Die Auseinandersetzung mit Klang und Raum ist seit vielen Jahren ein fester Bestandteil in ihrer künstlerischen Arbeit. www.katrinem.de

20



Judith Fegerl three little birds on the wire, 2019

Kupferdraht aus entmantelten Stromleitungen, Lötstellen
ca. ø: 16 cm, H: 27 cm

Judith Fegerl, *1977 in Wien (AT), lebt in Wien. Studium an der Akademie der bildenden Künste Wien und an der Universität für angewandte Kunst (digitale Kunst).

Die symbiotische Verbindung von Mensch und Maschine, von Körper und Technik steht im Mittelpunkt ihrer künstlerischen Arbeit. Sie simuliert Laborsituationen und entwickelt technische Rekonstruktionen menschlicher Organismen, ergänzt organisch gewachsenen Material mit anorganischem. Der wegen seiner besonders guten Leitfähigkeit beliebte Kupferdraht ist ein wiederkehrendes Element in ihrem Werk. Elektrischer Strom als Metapher der Industrialisierung und Voraussetzung für den gegenwärtigen westlichen Lebensstil wird plakativ eingesetzt, um Energie sichtbar und spürbar zu machen.

www.judithfegerl.net

21



Viktoria Tremmel
»In der Blütenpracht sucht der Specht nichts anderes als den dürrn Ast.« (Joso), 2019

Grundgestell: Eisen, Blech, Draht, Obst-Gehölz
 53 x 90 x 50 cm

drei gedichta fia d moni

gima dei haund
 das e glaub i hoed
 a glans woedfokal
 en da mein –
 a nochtegoe ...

gima dein odn
 das e s ned fagis
 jetzt en winta
 wia de luft is
 en schbedn abrü ...

gima dein mund
 das e s gschbia
 wia s am is
 waun am a rosn
 unta d aung foed
 oes s a blinda ...

Aus: H. C. Artmann, *med ana schwoazzn dintn*

Viktoria Tremmel, *1972 in Lauterach (AT), lebt und arbeitet in Wien als bildende Künstlerin und Floristin. Studium der Bildhauerei an der Akademie der bildenden Künste Wien, an der HdK Berlin und an der Goldsmiths University in London.
www.viktoriatremmel.com

22a



22b



22c



Kunstkollektiv RHIZOM
Ringenspiel
Süd-Ost
Süd-Ost-West, alle 2019

Schilf, Papiermaché, Holz, Meisenring

Petra Kohlenprath vom Grazer Kunstkollektiv RHIZOM hat aus verschiedenen Naturmaterialien Häuser

gestaltet, die sich sowohl zum Nisten eignen als auch eine Futterquelle darstellen.

RHIZOM ist ein seit 1988 in Graz angesiedeltes Kunstkollektiv, das in einer nicht hierarchischen Struktur organisiert ist. Sie bietet den infrakulturellen Hintergrund für individuelle und kollektive künstlerische Entscheidungsautonomie. Schwerpunktmäßig ist die Arbeit einerseits auf internationale Kulturaustauschprojekte gerichtet, andererseits werden lokale Verhältnisse und aktuelle Ereignisse zum Thema der Auseinandersetzung gemacht. RHIZOM verfolgt Kontext-Kunst, die unmittelbar, transdisziplinär und partizipativ ist. Ziel ist es, die eigenen kulturellen Begrifflichkeiten durchlässiger zu gestalten, anderes wahrzunehmen, neue Anknüpfungspunkte zu finden und zu verbinden, was so noch nicht verbunden wurde.
www.rhizom.mur.at

24



Sophie Thun
Stereo Camera Obscura, 2019

Sperrholz, Fotofilmpfatten, Zurringurt
 32,5 x 28 x 16,5 cm

Der Vogelkasten ist zugleich eine Camera obscura, also ein Lochfotografieapparat. Im oberen Teil befinden sich nebeneinander zwei Fotofilmpfatten, davor zwei Belichtungsöffnungen, darunter zwei unterschiedlich große Löcher für den Eingang ins Vogelhaus. Die Idee und Hoffnung ist es, mit dieser Apparatur das Nisten von Vögeln fotografisch festhalten zu können.

Sophie Thun, *1985 in Frankfurt/Main (D), lebt seit 2009 in Wien, Studium der Fotografie an der Akademie der bildenden Künste Wien. Thun beschäftigt sich in ihren performativen Fotografien mit dem Verhältnis von Raum, Fotopapier, ihrem eigenen Körper und dem Verschwimmen von Tiefe und Schärfe. Desweiteren zeichnen sich ihre fotografischen Arbeiten durch die experimentelle Technik der Überlagerung von Lang- und Kurzzeitbelichtungen, der Analogfotografie und dem Gebrauch von Fotogrammen aus.
www.sophiethun.com

23



Elektro Guzzi
Nest 54, 2019

Umfunkionierte Discokugel
 ø: 40 cm, Länge Eingang: 10 cm

Elektro Guzzi ist eine österreichische akustische Techno-Band, gegründet 2004 von Bernhard Breuer (S), Bernhard Hammer (G) und Jakob Schneidewind (B), ihr Debütalbum erschien 2010. Beeinflusst von Detroit-Techno spielen sie in der klassischen Band-Besetzung mit Gitarre, Schlagzeug und E-Bass. Ihre Intention ist es, einen eigenen Ansatz in der sonst Sample-basierten elektronischen Musik zu verfolgen.
www.elektroguzzi.com

25



Rosa Hausleithner Anlandeplattform für single singers, 2019

Holz, Lack
35 x 20 x 16 cm

»Und plötzlich gibt es nur mehr einen Gedanken. Futterhäuschen. Was. Wie. Die Ideen wachsen über die Bäume hinaus. Es taucht ein Heißluftballon auf. Eine Voliere mit Vorhängen. Ein modifiziertes PEZ-Feuerzeug ... ein Wolkenschiff ...
Aber.

Es finden sich Holzreste im Fundus. Die Zeit drängt. Geschnitten, geleimt, geschraubt, bemalt. Offen wie ein Tempel. Geöffnet auch für Zugvögel. Gebaut für ALLE single singers.« (RH)

Rosa Hausleithner, *1952 in Wien (AT), lebt und arbeitet in Wien. Bildende Künstlerin, Studium der Bildhauerei an der Akademie der bildenden Künste Wien.

26



Nicole Six & Paul Petritsch Secession, 2019

Kanister, Betonabguss von Ziegel (Secession),
2 Zurrgurte
25 x 27 x 20 cm

Nicole Six, *1971 in Vöcklabruck (AT), und Paul Petritsch, *1968 in Friesach (AT), arbeiten seit 1997 gemeinsam an Performances, Filmen, Fotografien, Skulpturen, Displays und Projekten im öffentlichen Raum. Sie leben und arbeiten in Wien.
www.six-petritsch.com

27



Toni Schmale & Wally Salner Cherry Couple, 2019

Holz, lackierter Beton, lackierter Stahl
133 x 81 x 31 cm

Wally Salner und Toni Schmale üben eine jeweils individuelle künstlerische

Praxis aus, mit Schwerpunkt Mode bzw. Skulptur und Performance. Die Einladung zur Teilnahme am Projekt nahmen sie zum Anlass für eine künstlerische Kooperation.

Toni Schmale, *1980 in Hamburg (D), lebt und arbeitet in Wien. Studium der Medienkunst in Leipzig und Performance und performative Skulptur an der Akademie der bildenden Künste Wien.

Wally Salner, *1971 in Galtür (AT), lebt und arbeitet in Wien, Künstlerin und Modedesignerin. 1998–2012 betrieb Salner mit Johannes Schweiger das Modelabel/Kunstgruppe ___fabrics interseason.

28

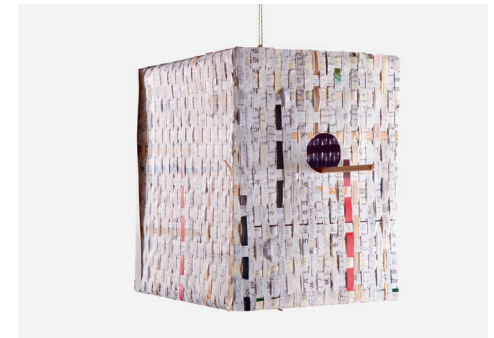


Hans Schabus Ein Haus für meinen und andere Vögel, 2019

Bierkiste, Alucobond, Acrylglas, Lack, Kette,
Karabinerhaken, Schrauben
33,5 x 40,5 x 30,5 cm

»Aus einer Dortmunder Hansa-Bierkiste wird ein Hansi-Vogelhaus. Das Hansa-Bier war wegen des billigen Preises das Kultbier der Punkrockbewegung in den 1980er-Jahren, und das Logo zierte ein dreimastiges Segelschiff als Namensverweis. Nun wird daraus ein Vogelhaus mit der Namenskorrektur Hansi, dem immer noch meistgenannten Wellensittich in deutschsprachigen Vogelkäfigen.« (HS)

29



Maja Osojnik NESTING (IN) SECRETS, 2019 Das Vogelhaus für den Trauerschleier – Gewidmet B.

Recyceltes Holz, Papier und geheime
(Liebes-)Briefe,
25 x 30 x 33 cm

Im März 2019 rief Maja Osojnik in ihrem Newsletter Freundinnen und Freunde auf, ihr anonyme, geheime Liebesbriefe zu schicken. Aus diesen würde sie ein Vogelhaus bauen, hieß es. Die Komponistin und Musikerin hatte über Jahre hinweg einen von ihrer Freundin B. verfassten, jedoch nie an den geliebten Adressaten abgeschickten Liebesbrief aufbewahrt. Nach deren Tod war sie unsicher, was mit dem Brief zu tun sei. Mit dem Vogelhaus *NESTING (IN) SECRETS*, das aus den in Streifen geschnittenen Liebesbriefen geflochten wurde, ist B.s Brief inmitten der anderen Briefe nun gut aufgehoben, Last und Freude sind solidarisch verteilt, er hat ein neues Zuhause gefunden – und bietet zugleich eines für nistende Vögel.

»Als ich die Einladung zu *For the birds* bekommen habe, wusste ich sofort: Das ist die richtige Gelegenheit. Die richtige Zeit für ein Ritual. Ich heilte gerade mein Herz durchs Schreiben. Ich lud andere dazu ein, mich und B. zu begleiten. Ich dachte, dieser Brief braucht eine Familie. Eine Familie aus anderen Briefen. Der Brief wird zum Teil eines Kollektivs. Das Gewicht wird verteilt, ist präsent und doch versteckt unter allen anderen Briefen. Ich baue ein Vogelhaus daraus. Ich lasse die Vögel ein Nest aus den restlichen Briefstreifen beziehen, lasse die Sonne die Buchstaben verbleichen, lasse den Regen das Papier aufweichen und auflösen.

Großen Dank an: Matthew M. C. für seine Hilfe und den gemeinsamen Spaß beim Bauen des Hauses und an meine Freunde, die mir vertraut und mir ihre Briefe geschickt haben.« (MO)

Maja Osojnik, *1976 in Kranj (SL), lebt als freischaffende Komponistin, Musikerin, Sängerin und Klangkünstlerin in Wien.
www.maja.klingt.org, www.majaosojnik.bandcamp.com, www.mamka.klingt.org

30



Grete, Toni, Nicole Lego Modellhaus, 2019

Nachbildung Haus 61–62, Werkbundsiedlung Wien von Margarete Schütte-Lihotzky
Legosteine, 26 x 26 x 19 cm

Margarete Schütte-Lihotzky, die vor der Werkbundaustellung Wien bereits jahrelang (auch internationale) Erfahrungen im Siedlungsbau gesammelt und schon mit VertreterInnen der internationalen Architekturavantgarde zusammengearbeitet hatte, war neben 30 Architekten die einzige Frau, die Josef Frank zur Errichtung eines Hauses in der Werkbundsiedlung eingeladen hatte.

31



Dave Allen Apple Feeding Table, 2019

Plattenspieler, Schallplatte und Apfel
42 x 35 x 8 cm

»Ich habe mich gefragt, ob es wohl jemals vorgekommen ist, dass ein Vogel auf der Suche nach Futter über einer Müllhalde kreist und dabei eine Beatles Schallplatte entdeckt und sich (in der Vogelsprache) denkt: »Juhu! Da ist ein schön saftiger grüner Apfel. Super! Da fliege ich mal runter.« Wenn der Vogel dann beim Apfel landet, wäre er total enttäuscht, da der schön saftige grüne Apfel nur ein Bild ist, aufgeklebt auf einer nicht gerade schmackhaften schwarzen Plastikscheibe. Ich mochte auch die Vorstellung, dass die Vögel herumhüpfen, während sie den Apfel

essen, und so Kratzer auf dem Vinyl hinterlassen und sich dafür revanchieren, dass sich die Beatles in ihrer Karriere so oft auf Vögel bezogen haben. »Touché«, würden sie zwitschern.« (DA)

Dave Allen, *1963 in Glasgow (UK), lebt und arbeitet in Stockholm. Er ist bildender Künstler, der mit Zeichnungen, Sound, Videos, Performances und Installationen arbeitet. In seiner künstlerischen Praxis untersucht er, auf welche Weise Popkultur verbreitet und mythologisiert wird; z. B. wie ein Musikstück eine Reihe lesbarer kultureller Assoziationen enthalten kann, die über dessen formale Komposition, Text und Orchestrierung hinausgehen. Sein künstlerischer Ansatz – ein Prozess des Übersetzens und Interpretierens – demonstriert, wie ein kulturelles Phänomen zirkulieren und Kultstatus erwerben kann, während es sich in unser kollektives Gedächtnis einschreibt.
www.daveallen.nu

32

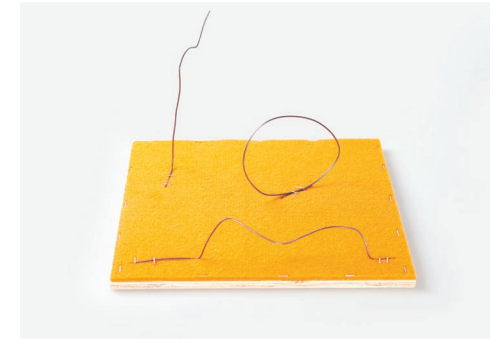


Miriam Bajtala Höhle (Futterhaus), 2019

Holz, Aluminium, Lack
37 x 30 x 21 cm

Siehe auch Hausnummer 14.

33



Anne Hardy orange FIELD for birds, 2019

Holz, Teppich, Draht
29 x 27 x 15 cm

Performance-Plattform für alle Vögel.

Anne Hardy, *1970 in St. Albans (UK), lebt in London. Studium der Fotografie am Royal College of Art in London und der Malerei an der Cheltenham School of Art. Ihre künstlerische Praxis umfasst Fotografie, skulpturale Installation und Audio. Die Installationen schweben zwischen konkreter Abbildung und abstrakter Annäherung an Situationen; diese Dichotomie wird durch eine auf haptisch-sinnlichen und immateriell-klanglichen Landschaften basierende präzise Komposition betont.
www.anne-hardy.co.uk

34



Ed Schnabl POUR TOUS LES OISEAUX, 2019

Mandoline mit Inschrift
62 x 20 x 14 cm

»Die anfangs angedachte Gitarre wurde zugunsten der Eiform der Mandoline verworfen. Die Assoziation zu den Instrumenten kam über den Begriff »Songbird«, der sowohl den Singvogel an sich als auch eine weibliche Sängerin bezeichnet. Dieses »Ding an sich« ist für alle Vögel. Punkt.« (ES)

Ed Schnabl, *1952 in Wien (AT), wohnhaft in Villach. Musiker in Ruhe.

»Ed Schnabl bewohnt ein Haus, in dem die Zeit stehen geblieben ist. Er lebt in einem Land, das seiner Zeit auf unheimliche Weise voraus ist. Und er schreibt Lieder, die zwar in Raum und Zeit wurzeln und trotzdem ort- und zeitlos sind. Ein Troubadour, der seine Songs vorausschickt und ihnen folgt, ohne eine Spur von Heimweh. Es gibt wenige wie ihn auf der Schattenseite des Pop-Universums. Wer das Herz hat, sollte ihn suchen gehen.« (Georg Altziebler, aka Son of the Velvet Rat)

35



Ferdinand Schmatz & Annelie Gahl vogelfrei, 2019

Fensterflügel, Maschendraht, Baumwolle, Meisenknödel
100 x 71 x 9 cm
Seite A: Komposition/Noten
Seite B: Gedicht/Lyrics

HEBST AB DU FLÜGEL FREI
SCHWEBE AUF ICH ZÜGELOS
SIND WIR AUFGEWACHT
UND FÜHLEN HELL NACH NACHT.

»Den Vögeln Abgelaushtes verfrängt sich in unserer Schrift. Das in den Rahmen eingeladene Bild vom Vogel im Nest ist ein Flüchtiges, ohne auf der Flucht zu sein. Ein Wechselspiel von Niederlassen im Moment und Flug im Freien.« (FS & AG)

Ferdinand Schmatz, Dichter, lebt und arbeitet in Wien. Seit 2012 Leiter des Instituts für Sprachkunst an der Universität für angewandte Kunst Wien.

Annelie Gahl, freischaffende Geigerin, lebt und arbeitet in Wien. Lehrt am Mozarteum, Salzburg, spielt regelmäßig in den Orchestern Camerata Salzburg und Concentus musicus sowie im Klangforum Wien; Schwerpunkte Neue Musik und Kammermusik.

36



Lotte Lyon Ohne Titel (Duplex), 2019

Sperrholz, Farbe. 24 x 24 x 38 cm

»Dass Vögel Farben wahrnehmen können, ist eine erwiesene Tatsache. Ob sie allerdings eine Vorliebe für Rot oder Grün haben, kann anhand dieses Vogelhäuschens mit seinen zwei separat befliegbaren, unterschiedlich gefärbten Innenräumen beobachtet werden.« (LL)

Lotte Lyon, *1970 in Graz (AT), studierte Bildhauerei an der Akademie der bildenden Künste Wien und an der HdK Berlin. Sie lebt in Wien und arbeitet in den Disziplinen Skulptur, Zeichnung, Fotografie und Wandzeichnung.
www.lottelyon.com

37



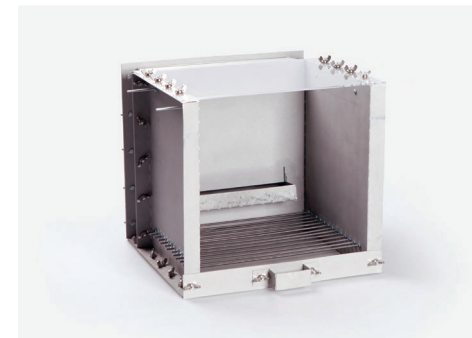
Maia Gusberti paradis mésanges (Prototyp 1), 2019

Bastelbogen, gefaltet aus Offset-Druckplatten (Aluminium) belichtet mit Vogelsujets aus Vogelbüchern (Zusammenstellung: Maia Gusberti)

»Der Prototyp (eines Paradieses sowie eines Vogelhauses) beinhaltet immer auch die Möglichkeit, dass das Vorliegende nur ein Entwurf oder Vorschlag ist und dass sich daraus eventuell noch mehr entwickelt oder es Varianten gibt ... (so wie dies in vielen meiner Projekte angelegt ist).« (MG)

Maia Gusberti, *1971 in Bern (CH), lebt und arbeitet in Bern und Brüssel. Die bildende Künstlerin ist Mitbegründerin und Mitglied von re-p.org, einem in Wien ansässigen Kollektiv für visuelle Konzepte.
www.maiausberti.net

38



Azra Akšamija & Dietmar Offenhuber Operant Conditioning, 2019

Blechplatten, Plexiglas, Gewindestangen, Schrauben, Muttern. 36 x 30 x 30 cm

»Mit der Verwendung der sogenannten Skinner-Box* für »operantes Konditionieren« als ein Symbol der dunklen Seite der Psychiatrie verweist das Projekt auf die Geschichte des Behaviorismus und die umgangssprachliche Verknüpfung von Vögeln und psychiatrischen Kliniken. In seinen Experimenten fasste B. F. Skinner das Verhalten lediglich als Funktion externer Stimuli auf, auf die der Wille oder die Handlungsmacht des Subjekts keinen Einfluss hat. Am bekanntesten ist seine Konditionierung von Tauben, die er trainierte, Tischtennis zu spielen oder abergläubisches Verhalten zu entwickeln. Damit wurde impliziert, dass mit den entsprechenden Stimuli und Verstärkungen Menschen so programmiert werden könnten, dass sie eine gewünschte Verhaltensweise übernehmen. Wir haben ein Vogelhaus in der Form einer Skinner-Box für Tauben entworfen. Hier sind es jedoch nicht die Vögel, die konditioniert werden. Stattdessen konditionieren die Vögel ihre menschlichen Fütterer, indem sie ein sichtbares Signal auslösen, wenn das Futter im Vogelhaus ausgeht.« (AA & DO)

* Eine Skinner-Box ist ein äußerst reizarmer Käfig für ein Testtier, in dem es standardisiert und weitgehend automatisiert ein neuartiges Verhalten erlernen kann.

Azra Akšamija, *1976 in Sarajevo (BA), lebt in Cambridge, Massachusetts, USA. Sie ist bildende Künstlerin und Architekturtheoretikerin. Studium der Architektur in Graz und an der Princeton University, USA. Sie leitet das MIT Future Heritage Lab und ist Professorin am Institut für Kunst, Kultur und Technologie des MIT, Cambridge, USA. Sie untersucht Identitätspolitik und das kulturelle Gedächtnis im Zusammenhang mit dem menschlichen Körper, der Zivilgesellschaft und im Kontext von Geschichte und Globalisierung.
www.azraaksamija.net

Dietmar Offenhuber, *1973 in Linz (AT), lebt in Cambridge, Massachusetts, USA. Studium der Stadtplanung und Medienkunst am MIT in Cambridge, Massachusetts, und Architektur in Graz. Professur für Informationsdesign und Visualisierung an der Northeastern University, Boston, USA. In seiner Arbeit befasst er sich mit dem Verhältnis von Design, Technologie und Steuerungs- und Regelungssystemen in privaten und öffentlichen Strukturen.
www.offenhuber.net

Dank

Es gilt nun großen Dank an alle auszusprechen, die das Projekt ermöglicht haben: der Leitung des Landeskrankenhauses Hollabrunn für ihre Offenheit, Kunst im öffentlichen Raum Niederösterreich für ihre Unterstützung, dem Birdie-Team, im Besonderen Andi, Nik und Christoph. Unseren NestmitbewohnerInnen Rosa, Jonathan, Toni, Wolfram. Nina, Ruth und Albert für ihr großes Verständnis sowie Jeanette, meiner Flugbegleiterin, die mit ihren Adleraugen alle Details mit mir und oftmals auch mutig im Sturzflug alleine zusammenklaubte.

Vor allem aber danke ich allen KünstlerInnen, die diese einzigartige Siedlung gemeinsam realisierten!

Meine Hoffnung ist, dass in Zeiten des Artensterbens die Wertschätzung der Vielfalt auch kleiner Vögel geachtet bleibt – zivi zivi!

Claudia Märzendorfer
(Eisvogel a. D.)

PS: Das Reisfleisch, das Rosa und Werner Mike Kelley kochten, müssen wir abschließend auch einmal zusammen essen!

Für die Vögel For the Birds, 2019

Konzept: Claudia Märzendorfer

Permanente Installation von 38 Vogelhäusern entworfen und realisiert von über 40 beteiligten KünstlerInnen, MusikerInnen, SchriftstellerInnen und ArchitektInnen.

Siegerprojekt eines geladenen Wettbewerbs von der Abteilung Kunst und Kultur des Landes Niederösterreich/Kunst im öffentlichen Raum und dem Landeskrankenhaus Hollabrunn. Initiiert 2018 anlässlich des 20-jährigen Bestehens der sozialpsychiatrischen Abteilung.

Mit Beiträgen von:

Azra Akšamija & Dietmar Offenhuber, Dave Allen, Sam Auinger + Katrinem, Miriam Bajtala, Udo Bohnenberger, Catrin Bolt, Ruth Cerha, Regula Dettwiler, Grete/Toni/Nicole, Maia Gusberti, Elektro Guzzi, Judith Fegerl, Anne Hardy, Rosa Hausleithner, Johannes Heuer, Edgar Honetschläger, Rudi Klein, Simona Koch, Kozek Hörlonski, Lotte Lyon, Claudia Märzendorfer, M&S Architects / Uta Lambrette, Maja Osojnik, Kunstkollektiv RHIZOM, Peter Sandbichler, Hans Schabus, Toni Schmale & Wally Salner, Ferdinand Schmatz & Annelie Gahl, Ed Schnabl, Susanne Schuda, Nicole Six & Paul Petritsch, Carsten Stabenow – tuned city, Andi Strauss, Sophie Thun, Viktoria Tremmel, Anita Witek, Werner Würtinger



Impressum

Medieninhaber und Herausgeber:
Amt der Niederösterreichischen Landesregierung
Abteilung Kunst und Kultur
Landhausplatz 1, 3109 St. Pölten

Redaktion: Claudia Märzendorfer, Jeanette Pacher
Lektorat: Florian Praxmarer
Übersetzung: Ingo Maercker
Grafische Gestaltung: sensomatic
Texte: © bei den AutorInnen/with the authors
Fotos: © Claudia Märzendorfer, forthebirds.at
Druck: GRASL FairPrint, Bad Vöslau
Datenschutznachweis: noe.gv.at/datenschutz
Weitere Informationen: www.publicart.at

Landeskrinikum Hollabrunn
Robert-Löffler-Straße 20
2020 Hollabrunn

Landeskrinikum 
HOLLABRUNN

